

Delegiertenversammlung der Grünen Schweiz

26. April 2008, Haute Ecole d'ingénieurs du Canton de Vaud, Yverdon

Protokoll

Tagespräsidentin: Adèle Thorens, Nationalrätin VD

Dauer: 12 – 16.15 Uhr

Entschuldigt: Maya Graf, Louis Schelbert, Andreas Knobel, Dani Vischer, Geri Müller, Fredi Zimmermann, Esther Hulliger, Denis Fischer

1. Begrüssung

Adèle Thorens, Nationalrätin VD begrüsst die Delegierten im Namen der Grünen Waadt und heisst sie herzlich willkommen.

Ruth Genner, erinnert an den Tod von Daniele Jenni (BE) und Giorgio Canonica (TI). Beide waren während mehreren Jahren Delegierte und Vorstandsmitglieder der Grünen Schweiz und haben in ihren Kantonen und auf nationaler Ebene die Politik massgeblich geprägt.

Die Delegierten gedenken der beiden Verstorbenen mit einer Schweigeminute.

Cédric Pillonel, Stadtrat von Yverdon, heisst die Delegierten im Namen der Waadtländer Sektion von Yverdon herzlich willkommen.

Ruth Genner, Präsidentin Grüne Schweiz hält ihre letzte Rede als Präsidentin vor den Grünen. Denkt mit grosser Freude an die letzten, für die Grüne Politik äusserst erfolgreichen Jahre zurück. Enttäuschend war einzig die Politik im Bundeshaus. Die Grünen müssen an ihrer zukunftsorientierten Politik festhalten. Die markante Verschärfung des Hungersproblems in vielen Ländern wegen der Treibstoffproduktion mit Nahrungsmitteln ist nur ein Beispiel dafür, wie wenig nachhaltig unsere Gesellschaft lebt. Die Hungerkatastrophe bestätigt, dass das neoliberale Wirtschaftsmodell Klima- und soziale Probleme verschärft. Ein Kurswechsel ist dringend nötig! Landwirtschaft ist keine Industrie, sondern eine ganzheitliche Wirtschaftsweise, die an den fruchtbaren Boden, an die Natur gebunden und mit der Gesellschaft verbunden ist. Die Grünen müssen sich auch weiterhin gegen Atomkraft, für soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Partizipation aller einsetzen:

Zieht eine positive Bilanz als Präsidentin: Noch nie so viele Wählerstimmen, noch nie eine so grosse Fraktion! Als Höhepunkte ihrer Amtszeit bezeichnet sie das Entstehen der jungen grünen und die Gründung der europäischen Grünen Partei.

Dankt allen dafür, dass sie ihr die Chance gegeben haben, Präsidentin der Grünen zu sein. Sie habe sich mit viel Energie und Freude dafür eingesetzt und dafür auch viel bekommen.

2. Statutarisches

Wahl der StimmzählerInnen: Markus Hari, Martin Flückiger, Kathy Hänni, Antonio Hodgers, Werner Küttel, Simon Rittmann werden als StimmzählerInnen gewählt.

Protokoll der DV vom 1. Dezember 2007

Wird genehmigt und verdankt.

Aufnahme Grüne Bewegung Uri

Lucia Lauener stellt Grüne Uri vor. Bei Wahlen ins Kantonsparlament um 50% zugelegt=> 3 Sitze! Annaliese Russi wird dieses Jahr zur Landrätin gewählt. Grüne Uri haben Hausaufgaben gemacht, Statuten und Namen geändert und sind jetzt bereit für Beitritt.

Mit Akklamation wird die Aufnahme der Grünen Uri gutgeheissen.

Wahlen in den Vorstand

Roman Hapka, FR, ist Sekretär von Pro Natura, Gründungsmitglied der sanu, seit drei Jahren Mitglied der Freiburger Grünen. Dynamische Person, sehr engagiert.

Adi Blum und Katharina Hubacher, LU, Adi ist Kulturtäter, Musiker, Autor und Dramaturg, Mitglied der Formation „Bern ist überall“. Einer der Väter der Idee des Kulturministerium. Nationaler Delegierter bei den Grünen Schweiz, Co-Autor des grünen Positionspapiers zur Kulturpolitik. Katharina Hubacher ist Sozialpädagogin und Sozialarbeiterin. Schon lange bei den Grünen aktiv, seit 7 Jahren im kant. Vorstand, Mitglied des Parlaments, Präsidentin der Einbürgerungskommission.

Christine Müller und Georg Schielke, AG

Georg Schielke, hat Politikwissenschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft studiert und ist im Bereich Gesundheitspolitik und Sozialforschung tätig.

Wegen Abwesenheit wird die Wahl von Christine Müller auf die nächste DV verschoben.

Roman Hapka, Adi Blum, Katharina Hubacher und Georg Schielke werden mit Akklamation gewählt!

Statutenänderung

Name und Sitz des Vereins der Grünen Schweiz war bis jetzt in Lausanne. Da sich das Generalsekretariat der Grünen Schweiz seit über 20 Jahren in Bern befindet, soll der Sitz des Vereins ebenfalls in Bern sein. Artikel 1 der Statuten muss entsprechend angepasst werden. Der Vorstand beantragt deshalb eine entsprechende Statutenänderung von Artikel 1 der Statuten.

Eine grosse Mehrheit mit 2 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen nimmt die Statutenänderung an.

3. Informationen

Luc Recordon, aus der Fraktion

Berichtet aus Frühlingsession, die geprägt war von langen, nicht unbedingt fruchtbaren Diskussionen über die Finanzmarktkrise, über Steuerfragen und SBB Cargo. Fraktion hat bezüglich letzterem einen offenen Brief an Bundesrat geschrieben und diesen an seine Pflichten als Eigner erinnert. Verbandsbeschwerderechts-Initiative: die FDP hat sie zurückgezogen, aber schon wieder sind neue Vorschläge in der Pipeline. Zudem wurde die Lex Koller nicht abgeschafft.

Hubert Zurkinden, aus dem nationalen Sekretariat

- verabschiedet Gabriela Bader, die nach zehnjähriger Tätigkeit für die Grünen Schweiz das Sekretariat verlässt.

- Macht einen Hinweis auf das Buch von Werner Seitz und Matthias Bär über die Grünen Schweiz. Eine Übersetzung ist geplant. Das Buch wird an der DV verkauft, ebenfalls an der DV erhältlich das Buch von Andreas Gross zum Thema Einbürgerungen.

- Unterschriftensammlungen: es ist weiterhin nötig, für die Landschafts-Initiative zu sammeln; die Unterschriftensammlung für die Offroad-Initiative ist fast am Ziel, Endspurt nötig!

4. Rechnung 2007 / Budget 2008

Für 2007 war ein Defizit von 20'000 Fr. budgetiert, aus der Rechnung resultiert jetzt aber ein kleiner Überschuss!

Revisor Martin Bischoff verliest den Revisorenbericht.

Die Rechnung 2007 wird genehmigt.

Budget 2008: es sind jährliche Rückstellungen für Wahlen und Personalaufwand geplant. Ziel bis zu den nächsten Wahlen: Fr. 100'000 zur Verfügung zu haben.

Das Budget wird mit einer Enthaltung angenommen.

5. Präsidiumswahl

Luc Recordon verabschiedet Ruth Genner. Er rekapituliert und würdigt Ruths privaten, beruflichen und politischen Werdegang, ihre eindruckliche politische Karriere, ihr grosses Engagement für die Partei und dankt ihr im Namen der Partei dafür. Ruth wird unter grossem Applaus, mit „standing ovations“ verabschiedet.

Anne-Catherine Menétrey-Savary, Präsidentin der Arbeitsgruppe (AG), die die Nachfolge von Ruth Genner vorbereitet hat, berichtet über das Vorgehen der AG. Mitglieder der AG waren Katrin Giovannone (BS), Roman Hapka (FR), Hans Beat Schaffner (ZH), Hanspeter Uster (ZG), Hubert Zurkinden und Marlies Hubschmid, dazu A.-C. Menétrey als Präsidentin. Die Arbeitsgruppe hat die Kantone eingeladen, mögliche KandidatInnen zu melden. Zwei Kandidaturen sind eingegangen: Die Grünen Kanton Bern haben die Kandidatur von Franziska Teuscher gemeldet, die für ein Co-Präsidium kandidierte und die Grünen Genf diejenige von Ueli Leuenberger als Präsident.. Am 19. Und 21. Februar haben Anhörungen der KandidatInnen stattgefunden. Das durch die Medien aufgeheizte Klima hat die Aufgabe der AG nicht vereinfacht. Es war der AG nicht möglich, von den realen Gegebenheiten zu abstrahieren: ein Co-Präsidium mit nur einer Person, die dies will, zu machen, ist nicht möglich. Es standen also zwei Modelle im Raum, die laut Statuten beide möglich sind: Das Modell Co-Präsidium, von Franziska Teuscher gewollt, und das Modell Einerpräsidium: dieses ermöglicht die Professionalisierung des Amtes, auch Ruth Genner hatte das damals so gewollt. Die AG hat schlussendlich das Modell Präsidium/Vizepräsidium favorisiert, bestärkt noch in dieser Entscheidung durch die Bereitschaft von Franziska Teuscher, auf den Anspruch auf das Co-Präsidium zu verzichten. Dankt Franziska Teuscher im Namen der AG für diesen Schritt, für diesen lösungs-, nicht Macht orientierten Entscheidung. Die AG empfiehlt Ueli Leuenberger, das Vizepräsidium über Ressortverteilung zu stärken. Der Vorstand empfiehlt zudem, eine zweite Vizepräsidentin (vorgeschlagen ist Aline Trede) zu wählen.

Ueli Leuenberger ist erfahren, engagiert, kompetent, strategisch stark, sehr präsent in und bekannt durch die Medien.

Franziska Teuscher ist sehr kompetent in den Kerngeschäften der Grünen, sehr engagiert und ebenfalls national bekannt..

Hubert Zurkinden: der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 23. Februar einstimmig Ueli Leuenberger als Präsidenten und Franziska Teuscher als Vizepräsidentin vorgeschlagen. An einem Treffen der beiden sind sie zum Schluss gekommen, dass ein zweites Vize-Präsidium sofort zu besetzen sei und dass sie für dieses Amt eine Vertretung der jungen Generation möchten. Ihr Vorschlag: Aline Trede, die frühere Koordinatorin der jungen grünen. Deshalb wurde dem Vorstand beantragt, die Wahl des zweiten Vize-Präsidiums ebenfalls an dieser DV vorzunehmen. Dieser Antrag wurde vom Vorstand am 12. April angenommen, einstimmig wurde Aline nominiert!

Pierre Lipschutz, GE präsentiert Ueli Leuenberger: ist seit 1989 Mitglied der Grünen, war Stadt- und Kantonsparlamentarier, Nationalrat und Vizepräsident der Grünen. „Ökologisch konsequent, sozial engagiert, global solidarisch“: all dies trifft auf Ueli vollkommen zu. Integrative Persönlichkeit, strategisch stark. Dankt im Voraus für Uelis Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen.

Christine Häsler, Fraktionschefin Grüne Kanton Bern stellt Franziska Teuscher vor. Kompetente Stimme in der Verkehrs- und Energiepolitik der CH, VCS-Präsidentin, Familienfrau und Mutter, unermüdliche Schafferin. Sie hat Biologie und Umweltwissenschaften studiert, war im Parlament von Stadt und Kanton Bern, ist seit 1995 im Nationalrat. Hohe Fachkompetenz und grosses Engagement. Hohe Kompetenz in Gleichstellungsfragen; ehemalige Unternehmerin.

War massgeblich beteiligt am Zusammengehen Grünes Bündnis / Grüne Freie Liste => Verfechterin eines breiten grünen Daches!! Hat sich anfänglich ein Co-Präsidium vorgestellt, steht jetzt aber voll hinter dieser Lösung.

Alec von Graffenried, Nationalrat BE stellt Aline Trede vor: Die Grünen sind eine 10 Prozent Partei, wir müssen zur 15 Prozent und zur Regierungspartei werden. Ueli und Franziska sind bewährte Kräfte, jetzt kommt noch Aline dazu. Ausgesprochener Glücksfall. Steht für Verjüngung und Erneuerung. Nachteil, dass sie von Bern kommt, wettgemacht durch Mobilität. Umwelt, Gleichstellung, Pazifismus sind ihre Schwerpunktthemen. Grosses Engagement in all diesen Bereiche. Ist fähig, Verantwortung zu übernehmen. Kontaktfreudig, humorvoll, sportlich. Hat gemässe eigenen Angaben „liberales Standbein und linke Socke“.

Diego Hättenschwiler, BE: grosse Freude über Kandidatur dieser drei. Macht bezüglich Führungsmodell eine Anregung zu Handen des Vorstandes: es gibt Männer, die Jobsharing gut finden und es gibt Organisationen, z.B. auch die Europäischen und die deutschen Grünen, die Jobsharing realisiert haben. Ev. ein alternierendes Präsidium als Modell vorsehen!

Hasim Sancar, BE: schätzt Franziska, ihr prägnantes grünes soziales Profil. Hätte sie gerne als

CO-Präsidentin gesehen. Auch einverstanden mit Vorschlag für Dreierpräsidium. Grosser Dank an Ruth Genner!

Nathalie Imboden, BE: erinnert an die grünen Positionen in Sachen Gleichstellung. Die Beiträge der Männer sind gefragt, es geht um Machtverzicht. Verweist auf problematische Geschlechtervertretung in Exekutiven. Unterstützt das jetzt vorgeschlagene Trio => Die Geschlechterfrage muss bei den Grünen aber wieder neu durchdacht und angegangen werden.

Kathy Hänni, BE: 1991 Krise der Grünen, 1995 wurde Franziska in NR gewählt, Wende zum Besseren, Grüne professioneller geworden, seit dann auf Erfolgskurs, Franziska ist daran massgeblich beteiligt, keine Berührungängste dank klarem Profil. Franziska ist stark, unbeirrbar, engagiert!

Jo Lang, ZG: in der Ernährungsfrage sind die Grünen kompetenteste Partei, in der Wirtschaftspolitik müssen wir nicht bei Null anfangen. Grösstes Defizit: auf nationaler Ebene Initiativ- und Referendumsfähigkeit werden. Nur so werden die Grünen die 15% Power-Partei. Wird mit Überzeugung Ueli wählen!!

Marianne Bonjour, AG: die Geschlechterfrage für Präsidium soll wichtig bleiben, wünscht sich bald viele grüne BundesrätInnen.

Mit grosser Mehrheit bei zwei Enthaltungen werden Ueli Leuenberger (Präsidium), Franziska Teuscher und Aline Trede (Vizepräsidentinnen) gewählt

Ueli Leuenberger: Dankt für das Vertrauen. Dankt ganz besonders Ruth Genner, die Grosses geleistet hat, auf dem jetzt weiter aufgebaut werden kann!

Dankt auch Franziska, freut sich auf die Teamarbeit, auch mit Aline.

Grosse Aufgaben warten auf die Grünen. Im letzten Jahr haben alle Parteien vom Klimawandel gesprochen und Lösungsvorschläge gemacht. Aber da war Wahlkampf. In der Zwischenzeit hat sich die Situation nicht gebessert. Nahrungsmittelkrise etc. Nachhaltige Entwicklung muss der grüne Faden sein, nachdem wir handeln. Lanciert Appell an die anderen Parteien, ihre Versprechungen zu halten. Der Mensch ist verantwortlich für die Klimaerwärmung und die anderen Krankheiten, an denen unsere Erde leidet. Der Mensch kann, wenn er will, etwas ändern.

Umdenken ist gefragt! Gesellschaft und Wirtschaft sollen so organisiert werden, dass Ressourcen geschont, Energie gespart und Mensch und Natur geschützt werden. Appell an alle, ihre Umgebung einzuladen, bei den Grünen mitzumachen. Für die Umsetzung unserer Politik braucht es eine eine starke, grüne Partei. Ziel ist es, in vier Jahren die Mitgliederzahl zu verdoppeln! Punkto interner Parteiarbeit Ziel, eine gute Dialogkultur zu entwickeln, ein Klima, in dem sich alle grünen Schattierungen wohl fühlen. Vernetzung aller intelligenter grünen Köpfe dringend notwendig. Frauenförderung ebenfalls ein wichtiges Ziel.

Franziska Teuscher: dankt für Wahl, für Vertrauen. Freut sich sehr darüber. Hat sich in den letzten Wochen manchmal im falschen Film gefühlt, nur weil sie für Co-Präsidium kandidiert hat. Verweist auf Commedia dell'arte, wo alle Rollen, auch Frauenrollen von

Männern gespielt werden. In Wirtschaft ist dies immer noch so. Bei den Grünen soll dies nicht so sein. Sieht ihre Rolle als Vizepräsidentin darin, dafür zu sorgen, dass die Leute auch in Zukunft in Klima- und Umweltfragen den Grünen Vertrauen schenken. Wir sind das grüne Original. Unsere Wirtschaftsweise stösst an Grenzen. Es ist nötig, eine echte grüne Revolution voranzutreiben. Nicht Wachstum, sondern mehr Entwicklung! Den ökologischen Fussabdruck verkleinern. Das

Wohl der Umwelt und der Menschen muss im Zentrum stehen.

Als Partei sind die Grünen auch deshalb stark geworden, weil wir uns immer wieder miteinander auseinandergesetzt haben. Kadavergehorsam gibt es bei den Grünen

nicht. Solidarität und nicht Egoismus sind Richtschnur. Will sich auch in Zukunft dafür engagieren und Sachpolitik betreiben! Ist motiviert, in Equipe von Ueli mitzuarbeiten!

Aline Trede: Dankt für Wahl! Ist von Nachwuchstrainerin nun in eine andere Liga gewechselt. Nimmt an mit Freude, ist so alt wie die Grünen Schweiz. Um Grüne Politik zu machen, ist viel Ausdauer nötig. Ausdauertraining beginnt bereits am Montag nach DV!

6. Abstimmungsparolen für den 1. Juni 2008

SVP-Initiative „Für demokratische Einbürgerungen

Antonio Hodgers, GE stellt die Initiative vor. Sie will zwei Dinge: dass die Gemeinden die Instanz wählen können, die den Einbürgerungsentscheid fällt und dass dieser Entscheid endgültig ist. Schon heute können Gemeinden entscheiden, ob es die Exekutive oder ein vom Parlament eingesetzte Kommission ist, die entscheidet. Schutz vor Willkür und Wahrung der Grundrechte zentral für uns. Mit der Initiative ist Diskriminierung vorprogrammiert, SVP will dies auch, sagt offen, dass es bestimmte Gruppen gibt, denen man das Bürgerrecht verweigern soll! Wir wollen, dass Einbürgerungen von Instanzen vorgenommen werden, die kompetent sind und sorgfältig arbeiten.

Es gibt kein Recht auf Einbürgerung, aber ein Recht darauf, zu erfahren, weshalb die Einbürgerung abgelehnt wurde und dagegen Rekurs machen zu können. Die Initiative unbedingt ablehnen!

Hasim Sancar, BE: zwei Aspekte unbedingt beachten: es muss Kriterien geben, nach denen Entscheide gefällt werden. Ablehnende Entscheide müssen begründet werden. Auf die negativen Umfrageergebnisse im Vorfeld der Abstimmung reagieren, in dem wir uns ganz stark engagieren. Wir können gewinnen.

Andreas Kyriacou, ZH: Gemäss Umfragen haben 40 Prozent unserer Basis Sympathien für die Initiative: entweder sind wir weit weg von unserer Basis, oder es weiss fast niemand, um was es wirklich geht. Tippt eher auf letzteres => der Umfrage Beachtung schenken, Überzeugungsarbeit leisten!

Ohne Gegenstimme und bei 0 Enthaltungen wird die Nein-Parole beschlossen zur SVP-Initiative!

Verfassungsartikel „Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung“

Yvonne Gilli, SG stellt den Verfassungsartikel vor.

Der Gegenvorschlag zur SVP-Initiative, der aus der Instantküche der FDP kommt und der die SVP veranlasst hat, ihre Initiative zurückzuziehen, hat drei Pfeiler, über die die Krankenkassen ungebührlich viel Macht erhalten würden. Die Vorlage will die Finanzierung der Spitäler nicht mehr durch Kantone und Krankenkassen, sondern einzig den Krankenkassen überlassen => grosse Freiheit für die Krankenkasse, freies Verfügen über öffentliche Gelder, entscheiden selber, welche Behandlungen sie zu welchem Preis in welchem Spital bezahlen. Sie will Vertragsfreiheit für die Krankenkassen, d.h. die Krankenkassen entscheiden, mit welchen ÄrztInnen sie Verträge abschliessen wollen. Und drittens befreit sie die Krankenkassen von obligatorischen Pflegeleistungen. Grüne müssen Nein sagen zur uneingeschränkten Machtübergabe an die Krankenkassen und zum Abbau der Pflegefinanzierung!

Balz Wolfisberg, NW: schliesst sich an, ist Hausarzt in Nidwalden. Qualität in Gesundheitswesen misst sich an sorgfältigem Verhältnis Arzt/Patient und guter Beziehung. Das Wort Vertragsfreiheit kommt im Verfassungsartikel nicht vor, es ist aber Ziel, dahin zu kommen. Die Aufhebung der Vertragspflicht würde für Patienten massive Einschränkung der Arztwahl bedeuten. Vertragspflicht, wie heute, beste Voraussetzung für gute Versorgung der PatientInnen. Plädiert für ein klares Nein.

Marcel Wüthrich, BE: arbeitet bei einer Krankenkasse, plädiert auch für ein Nein. Jahrelang hat die SVP mit Initiative für tiefere Krankenkassenprämie 20% Reduktion propagiert. Hatte aber nicht Antwort darauf, wie das zu realisieren ist. Jetzt Initiative zurückgezogen zugunsten

Gegenvorschlag der FDP => Bankrotterklärung der SVP-Politik. Nicht alles ist des Teufels, was Krankenkassen wollen. Systemfehler, dass alle zugelassenen Ärzte in Vertrag aufgenommen werden müssen: Selbstbedienungsladen für ÄrztInnen, in der Landwirtschaft hat dieses System Milchseen und Butterberge generiert. Wir können es uns nicht mehr leisten. Flankierende Massnahmen zur Lockerung des Vertragszwangs überlegen und fordern!

Felix Wettstein, SO: Ist gegen Vorlage, vermisst aber eigenständige Argumente aus grüner Sicht. Es gibt sie, wichtig, sie im Bereich Krankheitsbehandlung zu finden. Könnte plötzlich „sexy“ sein, zu propagieren, dass Obligatorium für gewisse Gruppen nicht mehr gültig sein. Die Frage ist, welche Finanzflüsse sind ökologisch vertretbar. Es ist ein Kartell von einer Seite her. Eine Seite kann weit ausgedehnt Leistungen erbringen und dafür Entschädigung einholen.

Urs Müller, BastA!: vgl. mit Landwirtschaft schlecht, eher mit AHV zu vergleichen. Als Gewerkschafter sieht er anderes Problem: 80% sind Frauen, die in diesem Bereich arbeiten. Von einem Ja wären sie besonders betroffen.

Ohne Gegenstimme, bei zwei Enthaltungen beschliessen die Delegierten die NEIN-Parole

Volksinitiative „Volkssouveränität statt Behördenpropaganda“

Ruth Genner:

Will Bundesrat und Kader der Bundesverwaltung und Bundesämter verpflichten, sich nicht mehr zu Abstimmungsvorlagen zu äussern => Informationstätigkeit massiv eingeschränkt. Nicht mehr möglich, sich einzubringen, wenn gegnerische Seite falsche Informationen oder falsche Zahlen in Umlauf bringt. Öffnet Tür und Tor für die, die grosse Finanzmittel zur Verfügung haben. Im Komitee gegen die Initiative sind auch grüne kantonale Exekutivmitglieder, weil bei Erfolg auch in Kantonen ähnliche Initiativen lanciert werden können.

Luzius Theiler, BE: kritisiert, dass Flyer mit Parolen der Grünen bereits gedruckt sind. In der Wahlplattform der Grünen steht Hinweis auf „Neutralitätspflicht“, dass wir „gegen Tendenzen zum Exekutivstaat“ sind, für „Stärkung der Parlamente“, etc.

In den meisten Fällen vertritt der Bundesrat nicht unsere Positionen, sondern die Meinung der Grossfinanz und Wirtschaft. erinnert an Initiative gegen Einheitskrankenkasse, die Couchepin bekämpft hat, an Militärvorlagen, Asyl- und Ausländergesetz. „Maulkorb-Initiative“ schon manipulativer Titel. Trend seit einigen Jahren zum Exekutivstaat! Plädiert für Ja.

Ueli Leuenberger: Bezüglich Abstimmungsmaterial, das schon da ist, gibt U. Luzius recht. Zur Initiative: de facto Verbot für Information durch Bundesrat. Was heisst „einmaliger Auftritt“? Bundesrat muss die Haltung des Parlamentes vertreten! Stellen wir uns vor, wenn es in Zukunft ein grüne Umweltministerin gäbe, die nicht informieren könnte... Alternativen zur Vorlage überlegen, die unseren Anliegen in Wahlplattform besser gerecht werden.

Christian van Singer, VD: im Prinzip mit Ueli einverstanden. Als Minderheitspartei oft nicht vertreten durch Bundesrat. Transparenz bei Parteienfinanzierung wäre z.B. nötig. Einzig die Behörden zu limitieren, die Wirtschaft aber nicht, geht nicht auf.

Ruth Genner: Dass das Abstimmungsmaterial der Grünen bereits gedruckt ist, hat mit klaren Vorstandsentscheiden bei allen Vorlagen, bei dieser mit 18 Nein :1 Ja zu tun.

Eine grosse Mehrheit beschliesst bei 3 Ja und zwei Enthaltungen die Nein-Parole.

7. Varia!

Resolution zum 22. Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe

Christian van Singer, VD stellt Resolution vor. Die Resolution verlangt, dass in der Schweiz auf den Bau neuer AKW zu verzichten ist und dass der Bundesrat bei der WHO interveniert, dass der Vertrag mit der Internationalen Atomenergieorganisation IAEA aufgelöst wird.

Die Resolution wird einstimmig unterstützt

Resolution zur Realisierung von Bahn 2000

Robert Cramer, GE stellt die Resolution vor. Verlangt Realisierung der Programme von Bahn 2000, wie ursprünglich geplant. Nötige Finanzmittel müssen zur Verfügung gestellt werden, entweder über neue Steuern, über Zweckbindung bestehender Einnahmen, über ordentliches Budget oder über befristete Mineralölsteuer-Erhöhung von 20 Rappen.

Zur Resolution werden folgende Anträge gestellt:

1. Den Passus „Finanzierung über neue Steuern“ streichen. Abstimmung: 29 Ja, 29 Nein, bei 12 Enthaltungen. => Stichentscheid der Tagungsleitung=> Antrag ist abgelehnt
2. VCS plant Initiative im Juni, die befristete Mineralölsteuer-Erhöhung verlangt => hinzufügen: „Die Grünen werden sich an einer allfälligen Initiative beteiligen“. Abstimmung: Grossmehrheitlich angenommen (à défaut“ weg)
1. Satz: „NEAT wird 5 Mia Franken teurer sein“ streichen. Es gibt gute Gründe, warum die NEAT teurer wird. In diese Polemik nicht einstimmen. 27 dafür, 24 dagegen, viele Enthaltungen => Antrag angenommen!
2. Wiesenbergtunnel muss auch erscheinen in dieser Resolution. Aufzählung komplettieren. Antrag grossmehrheitlich angenommen!

Mit diesen Änderungen wird die Resolution angenommen!

Resolution zur Solidaritätskundgebung für Tibet, formuliert von Maya Graf, von Hubert Zurkinden vorgestellt.

Resolution mit Änderung grossmehrheitlich angenommen, keine Gegenstimme, 4 Enthaltungen!

Hubert Zurkinden: Dank an die OrganisatorInnen der DV, den Grünen Yverdon, Cédric et Carmen und ihrem Team. Grossen Dank auch an Tagespräsidentin Adèle Thorens, an die Dolmetscherinnen Nicole Stoll und Nicole Peyer und an Trix Richener, die Technikerin! Ein grosser Dank geht an das Grüne Sekretariat, allen voran an Jeannette Glauser!.

Bern, Juni 2008 /Gabriela Bader